

REFERATE

Bekierz, F. W., u. Braßeler, H. (1985): **Bibliographie über Fledermaus-Bibliographien.** Cour. Forsch.-Inst. Senckenb. 77, 1–137. Frankfurt a. M.

Erfaßt sind 670 Arbeiten, „die Literaturzusammenstellungen zu allgemeinen oder speziellen Themen ... enthalten“. Dadurch ergibt sich die Nachweisführung von mindestens 30 000 Fledermauspublikationen. Die Erschließung erfolgt mittels dreier Register: Autorenverzeichnis, Biosystematik-Register (Familien, Gattungen, Arten und Unterarten), Schlagwortverzeichnis. Diese wertvolle Zusammenstellung ist als Ausgangspunkt für tiefergehende Studien sehr geeignet. H a e n s e l (Berlin)

Bosch, S., Mayer, F., u. Ostertag, W. (o. Jahr): **Heimische Fledermäuse. Fledermäuse — bedrohte Jäger der Nacht.** Schriftenreihe „Naturschutz im Kleinen“ Heft 2, 1–20 (Herausgeber: LG-Stiftung Natur u. Umwelt). Stuttgart.

Diese als Aufklärungsschrift angelegte Broschüre bringt allgemein Wissenswertes über Fledermäuse, stellt den Arten- und Biotopschutz in den Vordergrund des Anliegens und enthält viele Anleitungen für Hilfsmaßnahmen. Durch gute Farbfotoausstattung (u. a. sind 5 Arten abgebildet) gewinnt das Heft an Attraktivität. H a e n s e l (Berlin)

Duquet, M., et Morlet, L. (1986): **Capture d' un chiroptère par le Faucon pèlerin, *Falco peregrinus*.** Nos Oiseaux 38, No. 404, 297.

Am 4. XI. 1985, 15.10 Uhr erschien im Tal des Dessoubre (Doubs-France) eine Fledermaus, wahrscheinlich eine Kleinhufeisennase, noch bei Sonnenschein. Sie flog etwa 2 m von einer Felswand entfernt und fing einen Schmetterling. Plötzlich tauchte ein Wanderfalk auf, ergriff sehr schnell die Fledermaus, die dabei weniger als 1 m vom Felsen entfernt war. Die Verff. hatten den Eindruck, daß der Fang mit großer Leichtigkeit geschah. Der Wanderfalk – ein altes ♀ – setzte sich auf einen horizontalen Draht und kröpfte mit einigen Bissen die Fledermaus einschließlich der Flügel. – Die Autoren führen aus jüngstem Schrifttum einschlägige Mitteilungen für den Baumfalken (*Falco subbuteo*), den Turmfalken (*Falco tinnunculus*), der eine *Pipistrellus pipistrellus* fing, und vom Wanderfalken an. Sie stellen fest, daß Fledermausfänge durch Falken nichts Außergewöhnliches, daß sie aber selten bleiben. H. D a t h e (Berlin)

Erfurt, J., u. Stubbe, M. (1986): **Die Areale ausgewählter Kleinsäugerarten in der DDR.** Hercynia (N. F.) 23, 257–304.

Durch umfangreiche Gewölluntersuchungen der Schleiereule, des Waldkauzes und der Waldohreule, ferner durch Totfunde und Beobachtung gelang es, neue Angaben von 12 Fledermausarten für die DDR zu sammeln und damit die Kenntnisse über die Verbreitung zu verdichten (Mitteilung erfolgt auf der Basis von Meßtischblatt-Quadranten; in Klammern Anzahl der Daten): *Myotis myotis* (12), *M. mystacinus* (1), *M. brandti* (1), *M. nattereri* (4), *M. daubentoni* (4), *Pipistrellus nathusii* (2), *P. pipistrellus* (3), *Eptesicus serotinus* (20), *Nyctalus noctula* (21), *Vespertilio discolor* (1), *Plecotus auritus* (11) und *P. austriacus* (6).

H a e n s e l (Berlin)

Farafonova, G. V., and Masing, M. V. (1985): **The finds of Flies — Nycteribiids in Pribaltic.** Parasitology 19, 317–318. Leningrad.

Die Fledermausflöhe *Nycteribia kolenatii* und *Penicillidia monoceros*, hauptsächlich auf *Myotis daubentoni* und *M. dasycneme* gefunden, wurden erstmals für Estland und Litauen (UdSSR) nachgewiesen.

H a e n s e l (Berlin)

Felten, H. (ed., 1986): **Contributions to the knowledge of the bats of Thailand.** Cour. Forsch.-Inst. Senckenb. 87, 1–112. Frankfurt a. M.

Als Ergebnis der Zusammenarbeit Thailand – BRD, zunächst unter der Fragestellung „Schutz der Plantagenfrüchte gegen fruchtverzehrende Fledermäuse“ begonnen, wird eine umfangreiche Untersuchung über die Fledermausfauna Thailands vorgelegt. Die Artenliste umfaßt 101 Spezies, 17 den *Mega-*, der Rest den *Microchiroptera* zugehörig. 1973 wurde die Hummelfledermaus, *Craseonycteris thonglongyai*, als neue Art entdeckt (kleinstes Säugetier der Welt). Neben dem Arten- und Fundort-Verzeichnis enthält die Arbeit Kapitel über die Fledermaus-Umwelt-Beziehungen; besonders ausführlich werden die Nahrungswahl und die Auswirkungen der Pestizid-Anwendung sowie Maßnahmen zum Artenschutz und zum Schutz der Plantagen behandelt. Außer dem Herausgeber haben 5 thailändische Wissenschaftler als Autoren mitgewirkt.

H a e n s e l (Berlin)

Hiebsch, H., u. Natuschke, G. (1986): **Verbesserter Schutz für die vom Aussterben bedrohten Fledermausarten im Bezirk Dresden.** Naturschutzarb. in Sachsen 28, 49–60.

Bis ins Detail werden die Maßnahmen festgeschrieben, die zu ergreifen sind für die Erhaltung von Kleinhufeisennase und Mausohr, den beiden Fledermausarten, die nach der 1. DB zur Naturschutzverordnung (Artenschutzbestimmung) in die Kategorie der geschützten vom Aussterben bedrohten Arten gestellt wurden. Gesamtbestand für die DDR nach Angaben in der Zentralkartei: Kleinhufeisennase ca. 170, Mausohr ca. 3200 Ex. Die Ansprüche und die vermutlichen Ursachen für die Abnahme werden aufgezeigt, ebenso Schutzstatus, Hegemaßnahmen sowie Behandlungsrichtlinien für Reproduktionsstätten beider Spezies sowie für Winterquartiere mitgeteilt.

H a e n s e l (Berlin)

Jahresbericht 1986 der AG Fledermausschutz in der Region Franken. 4 pp. (keine weiteren Quellenangaben).

Im Winter 1985/1986 und im Sommer 1986 wurden 14 Arten (darunter Kleinabendsegler und Zweifarbfledermaus) mit 149 bzw. 5119 Ex. festgestellt, das Mausohr im Sommer allein an 34 Fundorten mit 3900 Ex. (die stärkste Wochenstube umfaßt mind. 600 ♀♀). Mausohren und Graue Langohren wurden in Brücken-Hohlräumen entdeckt. Solche realistischen Darstellungen, die eine wirkliche Beurteilung der Fledermausbestände ermöglichen, sind überregional von großer Bedeutung.

H a e n s e l (Berlin)

Kock, D., u. Schwarting, H. (1987): **Eine Rauhhaut-Fledermaus aus Schweden in einer Population des Rhein-Main-Gebietes.** Natur u. Museum 117, 20–29.

Der Fund einer in S-Schweden beringten *P. nathusii* in Hessen (BRD) – 773 km SSW – wird zum Anlaß genommen, die Nachweise im Rhein-Main-Gebiet und alle Wiederfunde dieser Art aufzulisten; die mittel- und westeuropäischen Wiederfunddaten sind kartographisch dargestellt. Die Funde 7 und 8 der Tabelle 2 – ohnehin als Ausnahmen registriert – müssen gestrichen werden, da mit großer Wahrscheinlichkeit Ablesefehler oder Fehlbildungen beim Wiederfund vorliegen (in Rüdersdorf überwintern nur Zwergfledermäuse, vgl. Haensel, 1979, wo eingehend zu diesen beiden Wiederfunden Stellung genommen ist, vgl. diese Zeitschrift Bd. 1, p. 88). Bedauerlich ist, wenn bei Wiederfund-Zusammenstellungen die Beringer als die wichtigsten Gewährsleute unter den Tisch fallen. Im übrigen spiegelt die Arbeit den Erkenntnisfortschritt bei *P. nathusii*, vor allem auf Initiativen in der DDR zurückgehend, eindrucksvoll wider.

Haensel (Berlin)

Lüthje, E. (1986): **Kunsthöhlen für Fledermäuse. Gedanken über die Behandlung eines Naturschutzprojektes im Biologieunterricht.** Math. u. Naturwiss. Unterricht 39, 287–297 (Teil 1), 360–368 (Teil 2). Bonn u. Frankfurt a. M.

Die Behandlung des Fledermausschutzes im Unterricht wird empfohlen unter besonderer Berücksichtigung von „Bestandserfassung und -förderung, Bereitstellung und Kontrolle von Quartieren“. Dargestellt wird die Problematik am Beispiel des Fledermausschutzprojektes Rixdorfer Tannen/Schleswig-Holstein (BRD). Das Material wird unter unterrichtsgemäßen Aspekten mit entsprechenden konkreten Fragestellungen aufbereitet. Die Besiedlung mehrerer Kastentypen wird miteinander verglichen. Das Schrifttum ist ausführlich berücksichtigt, auch die auf Untersuchungen in der DDR basierenden Publikationen.

Haensel (Berlin)

Masing, M. (1987): **Some new species of mammals in Estonia.** Eesti Loodus Febr. 1987, 93 (estn., engl. Zusammenf.).

Das Vorkommen der Kleinen Bartfledermaus, *Myotis mystacinus*, konnte für Estland (UdSSR) bestätigt werden.

Haensel (Berlin)

Perrin, L. P. A. (1987): **Zum Morgenflug von *Nyctalus noctula* (Schreber, 1774) (Mammalia, Chiroptera).** Z. Säugetierkd. 52, 50–51.

Bei Tage fliegende Abendsegler wurden bisher in der Regel nachmittags bei Sonnenschein gesichtet. Mitte September 1985 wurden mehrmals am Morgen nach Sonnenaufgang jagende *N. noctula* beobachtet; es wird vermutet, daß es sich um eine Verlegung der Flugaktivität (bis 30 min.) aufgrund von Nahrungsmangel gehandelt hat.

Haensel (Berlin)

Richarz, K. (1986): **Bedrohung und Schutz der Gebäudefledermäuse.** Schriftenreihe Bayer. Landesamt f. Umweltschutz H. 73, 15–35.

Der vorgelegte Bericht wird „als vorläufige zusammenfassende Darstellung“ deklariert, sozusagen als Standortbestimmung für die gegenwärtigen Möglichkeiten zum Schutz von „Gebäudefledermäusen“; als Haus- oder Gebäudefledermäuse gelten: 1. im Sommer aus-

schließlich an und in Gebäuden nachgewiesene Arten (*Rh. ferrumequinum*, *Rh. hipposideros*, *M. emarginatus*, *M. dasycneme*, *V. discolor*, *E. nilssoni*, *P. austriacus*), 2. im Sommer bevorzugt oder regelmäßig an und in Gebäuden zu findende Arten (*M. mystacinus*, *M. brandti*, *M. myotis*, *E. serotinus*, *P. pipistrellus*, *B. barbastellus*, *P. auritus*), 3. im Sommer selten, aber regelmäßig an und in Gebäuden anzutreffende bzw. im gleichen Quartiertyp überwinternde Arten (*M. nattereri*, *M. daubentoni*, *N. noctula*, *P. nathusii*), d. h. 18 von 22 mitteleuropäischen Arten gehören zur Kategorie der Gebäudefledermäuse. Breiten Raum nehmen die Ausführungen zur arttypischen Quartierbeschaffenheit, zum Gefährdungsgrad und vor allem über Schutzmaßnahmen ein, wobei die aufgezeigten Möglichkeiten zur Quartiererhaltung, -verbesserung und -neuschaffung besondere Aufmerksamkeit verdienen. Es werden des weiteren verbesserte Schutzstrategien vorgeschlagen.

H a e n s e l (Berlin)

Richardz, K. (1986): Aktuelles zum Fledermausschutz — faunistisch-ökologische Grundlagenforschung. Informationen zu Naturschutz u. Landschaftspflege Regierung v. Oberbayern Nr. 21, 15–16.

Weiterer Zwischenbericht über das oberbayerische Artenhilfsprogramm für Fledermäuse auf der Basis von Naturschutzpraxis, Informations- und Bildungsarbeit sowie faunistisch-ökologischer Forschung.

H a e n s e l (Berlin)

Skiba, R. (1986): Sommernachweise der Nordfledermaus *Eptesicus nilssoni* (Keyserling und Blasius, 1839) im Frankenwald und Fichtelgebirge. Säugetierkd. Mitt. 33, 71–73.

Mit einem Batdetektor QMCS 200 wurde im Sommer 1985 die Verbreitung der Nordfledermaus im Frankenwald und Fichtelgebirge geklärt. In 3 Nächten, vom 1. bis 4. VIII. 1985, wurden in 23 Ortschaften zwischen 390 und 700 m NN 38 Ex. verhört. Die Jagdreviere, meist entlang von Straßenbeleuchtungen, wurden oft mit der Zwergfledermaus, *P. pipistrellus*, geteilt. Beide Arten werden in den Höhenlagen des Frankenwaldes und Fichtelgebirges als regelmäßig verbreitet angesehen. Im Übergangsgebiet des Frankenwaldes zum Thüringer Wald, Schiefergebirge (Wochenstube in Deesbach), häuften sich die Nachweise.

O h l e n d o r f (Stecklenberg)

Spitzenberger, F. (1986): Die Nordfledermaus (*Eptesicus nilssoni* Keyserling & Blasius, 1839) in Österreich. *Mammalia austriaca* 10 (*Mammalia, Chiroptera*). Ann. Naturhist. Mus. Wien 87, B, 117–130.

Die Autorin dokumentiert im Rahmen des Forschungsprojektes „Säugetierfauna Österreichs“ den Kenntnisstand zu Verbreitung, Status, Ökologie, Habitat sowie Maße und Beschreibung der österreichischen Nordfledermauspopulation. Die Art wurde bisher in Form von 56 rezenten und frühholozänen sowie einem fossilen Nachweis für Oberösterreich, Niederösterreich, Steiermark, Salzburg und Osttirol bekannt. Obwohl sich *E. nilssoni* in Österreich fortpflanzt (Mumienfund eines juv. Ex.), liegt bisher kein Wochenstubennachweis vor.

Die Höhennachweise liegen in der montanen (1× submontanen) bis subalpinen Stufe (über die Baumgrenze hinaus).

Sommerfunde liegen zwischen 458 und 2290 m NN und Winterquartiere zwischen 500 (juv. Ex. im Winterschlaf) und 2200 m NN in Höhlen.

Interessant ist die Feststellung, daß von 35 österreichischen Höhlen mit *E. nilssoni*-Vorkommen 10 echte Eishöhlen sind, 3 davon ganzjährig vereist.

Aus der Literatur ist bekannt, daß sich *Eptesicus serotinus*, *Myotis daubentoni*, *Myotis nattereri* und *Myotis myotis* in Bodenschutt verkriechen können. Für *E. nilssoni* wird dieses Verhalten mit 2 Funden belegt. Ein ♀ wurde im Bodenschutt einer Höhle und ein ♀ am Fuße einer Felsmauer angetroffen.

O h l e n d o r f (Stecklenberg)

Stutz, H. P., u. Haffner, M. (1985): Baumhöhlenbewohnende Fledermausarten der Schweiz. Schw. Zschr. f. Forstwesen 11, 957–963.

Bisher wurden *Myotis bechsteini*, *M. daubentoni*, *Pipistrellus nathusii*, *Nyctalus leisleri*, *N. noctula*, *Plecotus auritus* als baumbewohnende Chiropteren in der Schweiz ermittelt. Bei allen nachgewiesenen Baumhöhlenquartieren handelt es sich um ehemalige Spechthöhlen (insgesamt 13 Baumarten). Bei den Baumarten dominieren *Fagus sylvatica*, *Quercus robur*, *Prunus avium* und *Fraxinus excelsior*.

Besondere Aufmerksamkeit galt *Nyctalus noctula* als der auffallendsten „Baumfledermaus“. Sie pflanzt sich in der Schweiz kaum fort. Im Sommer wurden nur männliche Tiere beobachtet. Die Schweiz kann aber als Überwinterungszentrum gelten.

Optimale natürliche Quartierbedingungen dürften in Laubmisch- und Mittelwälder herrschen. Die Erhaltung eines ausreichenden Altbaumangebotes ist durch entsprechende Bewirtschaftungskonzepte auch in Wirtschaftswäldern möglich.

D e e g e n (Dresden)

Voûte, A. M., en Lina, P. H. C. (1986): Bescherming van Vleermuizen. Wetensch. mededel. K.N.N.V. nr. 176, 1–38. Hoogwoud.

Vorzügliche Studie über alle Seiten des Fledermausschutzes mit ausführlichen Anleitungen zum Handeln.

H a e n s e l (Berlin)

Voûte, A. M., and Lina, P. H. C. (1986): Management Effects on Bat Hibernacula in The Netherlands. Biol. Conserv. 38, 163–177.

Der Schutz unterirdischer Quartiere durch Gittereinbau führte zu sehr positiven Ergebnissen: Die Anzahl der überwinternden Fledermäuse stieg an, und zwar innerhalb von 2 Jahren.

H a e n s e l (Berlin)

Walter, G. (1985): Koprologische Untersuchungen — eine zeitgemäße Methode zur Erfassung der Ektoparasitenfauna der Fledermäuse. Drosera (Oldenburg) 85 (1), 29–34.

Da es nach Ansicht des Verfassers einerseits aus Schutzgründen nicht zu vertreten ist, Fledermäuse im Winterschlaf oder in ihren Wochenstuben auf Ektoparasitenbefall zu untersuchen, andererseits die Frage steht, ob bzw. wie sich der Rückgang der Wirtspopulationen auf das Vorkommen ihrer Ektoparasiten auswirken wird, wurde 1984 begonnen, Fledermauskot zu untersuchen. Von 86 Fledermausquartieren waren 12,9% positiv und mit folgenden Parasiten infiziert: *Argas vespertilionis*, *Ixodes ricinus*, *I. arboricola* (Ixodoidea), *Ischnopsyllus octactenus*, *I. intermedius* (Siphonaptera), *Nycteribia kolenatii* (Diptera: Nycteribiidae) und *Cimex dissimilis* (Heteroptera: Cimicidae).

J. M ü l l e r (Magdeburg)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Nyctalus – Internationale Fledermaus-Fachzeitschrift](#)

Jahr/Year: 1984

Band/Volume: [NF_2](#)

Autor(en)/Author(s): Diverse

Artikel/Article: [Referate 480-484](#)